



Beschäftigungssicherung am Standort Stuttgart

Martin Rathke

HRM/PW, 12.11.2009, Bad Boll

Ausgangslage Dezember 2008

- Massiver Absatzrückgang im 4. Quartal 2008
- Ausnutzung der flexiblen Arbeitszeitkonten bis ca. minus 250 Stunden im Schnitt (entspricht ca. 35 Tagen)
- Kritische Absatzprognosen für 1. Halbjahr 2009
- Gleichzeitig sehr schnell wechselnde Marktanforderungen (z.B. weniger Diesel, mehr Benziner und Trend zu kleineren Motoren)
- Begrenzte Wirksamkeit der Maßnahmen aus Tarifvertrag
Beschäftigungssicherung

- Begrenztes Knowhow/wenig Erfahrungswissen im Umgang mit Kurzarbeit auf Unternehmensseite und bei der Arbeitsagentur

Veränderte politische Bewertung von Kurzarbeit

1993/1994

„Kurzarbeit ist das Kennzeichen der Marktverlierer, da kauft keiner mehr bei uns“

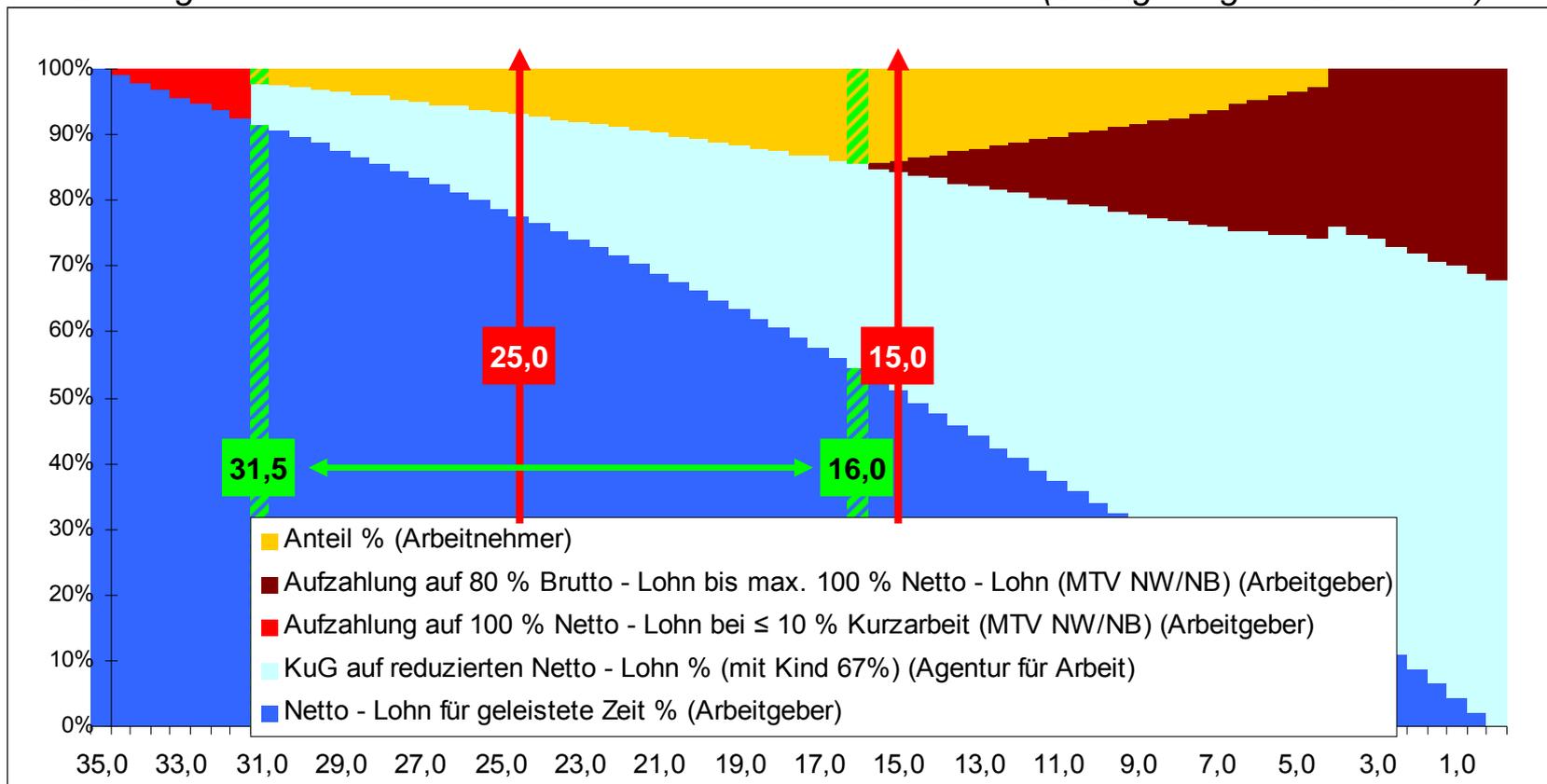
2008

„Kurzarbeit erhält Arbeitsplätze und Qualifikation“

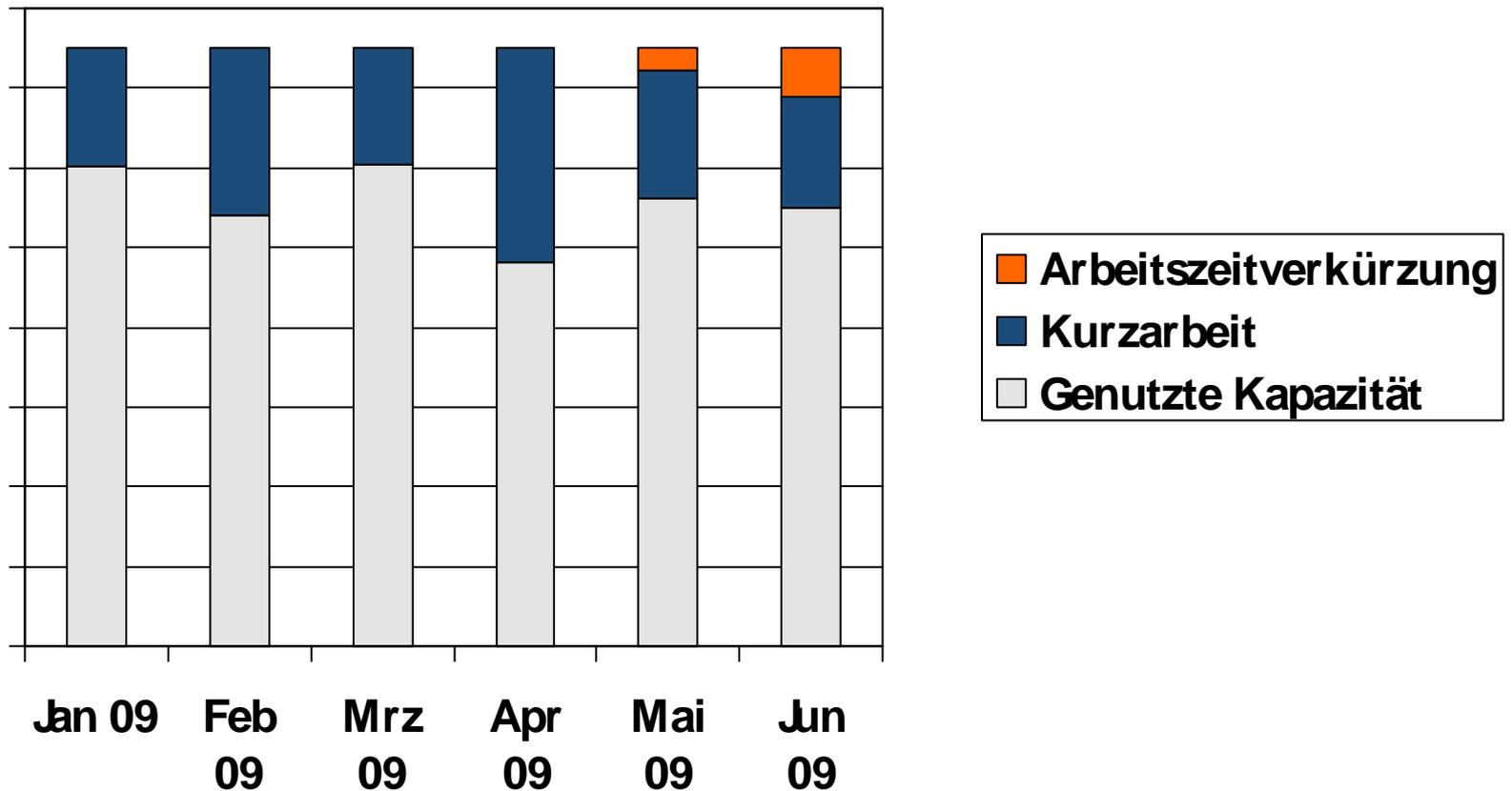
Exkurs: Die „Württembergische Badewanne“

Beschäftigter, 3500.-€ brutto, St.Kl. III, Leistungssatz 1

Aufzahlung 80% brutto bis max. 100% netto nach Südwest Metall (Bezug auf gekürztes Brutto)

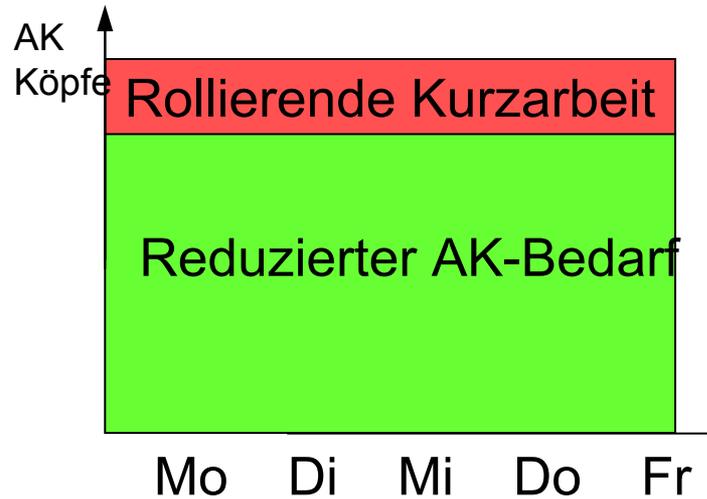


Kapazitätsvernichtung durch Kurzarbeit und Arbeitszeitverkürzung



Varianten der Kurzarbeit

Kapareduzierung durch
ausgedünnte Schichten



Konsequenzen

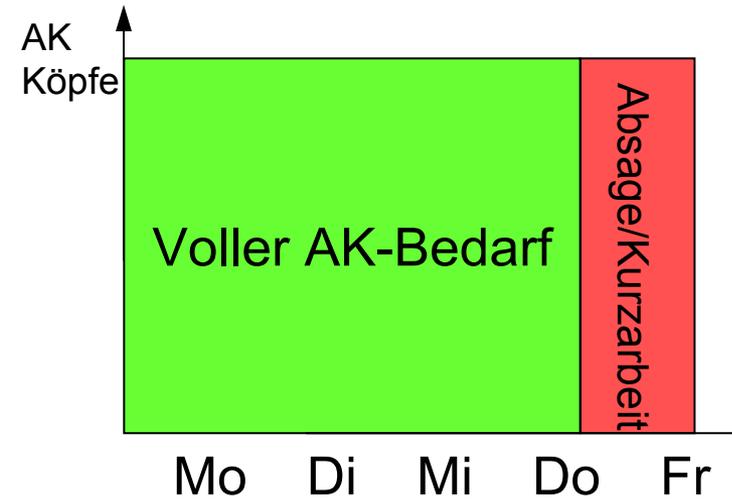
In Montagen: Verschlechterung Produktivität!

- Freiwerdende AK können verschoben werden
- Nicht optimaler Betriebspunkt

Einsatz im Produktionsbereich

- Fertigungsbereiche und Giesserei-Warmbetriebe
- Mehrlinige Montage (Bad Cannstatt)

Kapareduzierung durch
Absage-Schichten



Konsequenzen

- AK-Bedarf in Köpfen bleibt wie bei Vollprogramm
- Produktivitäts-orientierte Auslastung

Einsatz im Produktionsbereich

Montagebereiche

Bereiche mit nicht teilbarer Kapazität

Erwartungen

- Einfaches Überbrückungsmittel
- Klare Regeln
- Anpassung an betriebsnotwendige Fahrweisen möglich
- Weiternutzung flexibler Arbeitszeitgestaltungen
- Qualifizierungsoffensive

Erwartungen und Ergebnisse

- Einfaches Überbrückungsmittel
 - **Handhabung vor Ort kompliziert, Cherry-picking durch MA und BR**
- Klare Regeln
 - **Viele Nürnberg-Entscheidungen erforderlich, lokale Interpretation**
- Anpassung an betriebsnotwendige Fahrweisen möglich
 - **Zusammenspiel mit Überzeit und Zeitkonten sehr schwierig**
- Weiternutzung flexibler Arbeitszeitgestaltungen
 - **Monatsgenaue Betrachtung, Blockung nicht möglich**
- Qualifizierungsoffensive
 - **Kaum betriebsbezogene Qualifikation förderungsfähig**
 - **„Belegschaft halten“ gegenüber „Arbeitsmarktfähigkeit erhöhen“**

Was bleibt zu tun?

- Ausbau der flexiblen Arbeitszeitkonten
- Anpassung der Kurzarbeitsregeln auf flexible Arbeitszeitmodelle (aber erst nach der Krise!!)
- Anpassung betrieblicher Qualifizierungsmöglichkeiten

Und leider auch:

- Anpassung der Kapazitäten auf das zu erwartende „Normalniveau“

Fazit

- Beschäftigungssicherung funktioniert!
- Vorsicht vor der Gewöhnung an Kurzarbeit
- Kurzarbeit und Arbeitszeitflexibilität unterstützt in der Krise, aber bewältigt sie nicht!
- Wenn die Liquidität fehlt, hilft auch Kurzarbeit nicht weit